

Zur sozialen Morphologie mikroöffentlicher Dauerpräsenz

Eine explorative Untersuchung der Lebensführung, Selbstadressierung und relationalen Praxis von TikTok-Livestreamenden mit einstelligen Publika

von Erik Scheikl

Version 0.1 | 24. Oktober 2026

Literaturbasierter Entwurf | Fachliche Stellungnahmen angefragt

Abstract

Die Forschung zu Influencern richtet sich meist auf Reichweite, Markenwirkung und Professionalisierung. Dadurch bleibt eine zahlenmäßig große, kulturell aber wenig sichtbare Praxis unterbelichtet: Menschen, die regelmäßig live senden, obwohl gleichzeitig nur wenige Personen zuschauen. Für diese Studie wird TikTok Mikro Livestreaming als wiederholtes öffentliches Live Senden an typischerweise ein bis zehn gleichzeitig anwesende Zuschauer definiert. Die Synthese der Forschung zu Microstreaming, sozialer Präsenz, parasozialer Nähe, Einsamkeit, Plattformarbeit und TikTok zeigt, dass die geringe Reichweite kein bloßes Scheitern an Popularität ist. Sie verändert die Situation qualitativ. Einzelne Zuschauer werden erkennbar, Antworten sind wahrscheinlich, und der Stream kann die Form eines offenen Gesprächszimmers annehmen. Aus der Literatur werden sechs überlappende Idealtypen abgeleitet: soziale Anker, Alltagsbegleiter, Erprobungsräume, Sichtbarkeitssucher, Mikro Unternehmer und Grenzöffner. Diese Typen bezeichnen Praktiken und Motive, keine festen Persönlichkeiten. Das Paper schließt mit einem Studiendesign aus wiederholter digitaler Beobachtung und Interviews, das die Typologie für deutschsprachige TikTok LIVE Räume empirisch prüfen kann.

Schlüsselwörter TikTok LIVE Mikro Livestreaming kleine Publika soziale Präsenz parasoziale Interaktion Plattformarbeit

Status und Transparenz. Nicht peer-reviewed. Exploratives Forschungs-, Diskussions- und Working Paper. Die vorliegende Fassung ist eine literaturbasierte Konzeptstudie; eine eigene empirische Untersuchung von TikTok-Livestreamenden wurde noch nicht durchgeführt. Fachliche Einschätzungen wurden bei Mia Consalvo, Andrei Zanesco, Grant Wiedenfeld, Claudia Flores-Saviaga und Andrew Phelps angefragt. Bislang liegt keine für dieses Paper freigegebene Stellungnahme vor. Formulierung, Struktur und Layout wurden KI-gestützt redaktionell ausgearbeitet; Auswahl, Forschungsfrage, Interpretation und Veröffentlichung liegen in der Verantwortung des Autors.

1. Ausgangsproblem und Forschungsfrage

Ausgangspunkt ist eine unspektakuläre, aber theoretisch aufschlussreiche Szene: Eine Person stellt abends oder nachts ihr Smartphone auf, startet TikTok LIVE und spricht, wartet, kocht, raucht, hört Musik oder reagiert auf wenige Chatnachrichten. Die gleichzeitige Zuschauerzahl bleibt einstellig. Gerade weil diese Streams nicht den üblichen Erfolgskriterien der Creator Economy entsprechen, machen sie sichtbar, was Livestreaming jenseits von Prominenz und Einkommen leistet.

Die leitende Frage lautet: Welche wiederkehrenden Motive, sozialen Funktionen und Darstellungsweisen kennzeichnen TikTok Creator, die dauerhaft vor einem einstelligen Publikum live senden? Die Formulierung zielt bewusst nicht auf einen psychologischen Menschentyp. Aus öffentlichem Verhalten lassen sich weder Persönlichkeit noch psychische Gesundheit zuverlässig diagnostizieren. Untersucht werden daher beobachtbare Praktiken und subjektiv berichtete Motive.

2. Gegenstand und Begriffsbestimmung

Die Marketingliteratur bezeichnet Accounts mit ungefähr 1 000 bis 10 000 Followern häufig als Nano Influencer. Diese Kategorie misst eine gespeicherte Followerbasis und unterstellt oft Werbewirkung. Der hier relevante Fall wird dagegen durch die tatsächliche Situation im Live Raum bestimmt. Ein Account kann mehr als 1 000 Follower besitzen und dennoch nur drei gleichzeitige Zuschauer haben. TikTok verlangt nach eigener Auskunft in vielen Regionen mindestens 1 000 Follower und ein Mindestalter von 18 Jahren für LIVE, weist aber auf regionale Abweichungen hin.

Microstreaming ist deshalb der präzisere Ausgangsbegriff. Phelps, Consalvo und Bowman definieren Microstreamer über kleine Live Publika und überwiegend intrinsische statt existenzsichernde wirtschaftliche Motive. Für die vorliegende Untersuchung wird die Schwelle enger gezogen: Ein Mikro Livestream liegt vor, wenn in einer Sitzung überwiegend ein bis zehn Zuschauer gleichzeitig angezeigt werden. Die Zahl ist eine operationale Forschungsgrenze, keine natürliche soziale Kategorie.

3. Stand der Forschung

3.1 Kleine Publika verändern die Interaktion

Flores Saviaga und Kolleginnen und Kollegen (2019) analysierten mehr als zwölf Millionen Chatnachrichten auf Twitch und identifizierten sogenannte Clique Streams mit durchschnittlich bis zu sechs Zuschauern. Diese Räume

waren stärker beziehungsorientiert als größere Streams, hatten jedoch Schwierigkeiten, Besucher langfristig zu halten. Phelps, Consalvo und Bowman (2021) beschreiben die Beziehung bei kleinen Publika als eins zu eins oder eins zu wenige. Zuschauer können den Verlauf direkt beeinflussen; der Stream wird zu einem ko kreativen Ereignis statt zu einer Vorführung vor einer anonymen Masse.

Die Nähe ist nicht automatisch stabil. Hohe Fluktuation, stille Zuschauer und algorithmisch zufällige Eintritte können eine fragile Öffentlichkeit erzeugen. Gerade diese Unsicherheit kann dazu führen, dass der Creator zwischen Gespräch, Monolog und Warten wechselt. Ein niedriger Zähler bedeutet deshalb weder Abwesenheit von Sozialität noch eine feste Gemeinschaft. Er beschreibt eine Situation, in der jede einzelne Reaktion überproportional wichtig werden kann.

3.2 Motive und psychologische Bedürfnisse

Die bislang direkteste Motivstudie zu Microstreamern stammt von Young und Wiedenfeld (2022). Ihre Interviews zeigen, dass soziale Integration im Vordergrund steht. Selbst Selbstaussdruck und Kompetenzgefühl hängen davon ab, von anderen wahrgenommen zu werden. Mit der Selbstbestimmungstheorie lassen sich drei Bedürfnisse unterscheiden: Autonomie durch ein selbst gestaltetes Format, Kompetenz durch sichtbare Übung und Relatedness durch wiederkehrende Beziehungen.

Phelps und Kollegen (2021) ergänzen eine Belastungsperspektive. Live Senden erzeugt gleichzeitig kognitive, emotionale, körperliche und soziale Anforderungen. Schon die Erwartung eines möglichen Publikums verändert das Verhalten. Kleine Streams können Freude, Entspannung und Übung ermöglichen, aber auch permanente Selbstbeobachtung, lange Sitzungen, Moderationsarbeit und die Sorge vor Bewertung. Die Praxis lässt sich daher weder vollständig als Freizeit noch vollständig als Arbeit beschreiben.

3.3 Liveness, Nähe und Zugehörigkeit

Livestreams verbinden öffentliche Sichtbarkeit mit der Möglichkeit direkter Antwort. Kowert und Daniel (2021) sprechen deshalb von einer eineinhalbseitigen parasozialen Beziehung: Sie bleibt strukturell asymmetrisch, enthält aber reale Momente der Gegenseitigkeit. In kleinen Räumen steigt die Chance, namentlich begrüßt und beantwortet zu werden. Sheng und Kairam (2020) zeigen, dass die Eignung eines Livestream Raums für Beziehungsentwicklung mit zunehmender Gruppengröße sinkt.

Neuere Experimente belegen zudem einen Liveness Effekt. Live erlebte Amateurauftritte erzeugen mehr Verbindung und Engagement als vergleichbare Aufzeichnungen (Duani et al., 2026). Soziale Interaktivität in Live Videoformaten kann kurzfristig Einsamkeit verringern (Kaveladze et al., 2022). Diese Befunde rechtfertigen jedoch keine Umkehrung: Wer live sendet, ist nicht automatisch einsam. Einsamkeit ist eine mögliche Bedingung oder Folge unter mehreren und muss direkt erhoben werden.

3.4 Abend, Nacht und Alltagsrhythmus

Das abendliche oder nächtliche Senden ist nicht zwingend Ausdruck einer besonderen Psyche. Johnsons Interviews mit Streamern (2026) zeigen vor allem praktische Gründe: Erwerbsarbeit, Studium und familiäre Verpflichtungen verschieben verfügbare Zeit in den Abend. Zugleich besitzt Nachtzeit eine kulturelle Bedeutung als private Freizeit und als Zeit des Spielens. Für Smartphone Streams kommt hinzu, dass die Wohnung ruhiger wird und das Senden wenig Vorbereitung verlangt.

Die Tageszeit dürfte dennoch die Gesprächsform beeinflussen. Späte Stunden senken oft das Aktivitätsniveau, erhöhen die Dauer gemeinsamer Anwesenheit und können persönlichere Gespräche begünstigen. Das ist eine prüfbare Annahme, kein gesicherter TikTok Befund. Eine Studie muss daher Uhrzeit, Wochentag, Sitzungsdauer und Alltagssituation getrennt von Motivation erfassen.

3.5 Sichtbarkeit, Arbeit und Geld

Plattformmetriken halten die Möglichkeit späterer Reichweite ständig präsent. Auch intrinsisch motivierte Creator sehen Zuschauerzahlen, Likes und Geschenke. Wang, Lee und Fu (2019) zeigen, dass virtuelle Geschenke Aktivität anregen, Beziehungen aber auch kommerzialisieren und begrenzen können. Woodcock und Johnson (2019) fassen die dafür notwendige Stimmungspflege als affektive Arbeit. Bei sehr kleinen Publika ist diese Arbeit persönlich: Ein einzelner zahlender oder häufig kommentierender Zuschauer kann das Format stärker prägen als in großen Kanälen.

Geschlecht und Verwundbarkeit sind dabei relevant. Forschung zur chinesischen Livestream Industrie beschreibt eine Ökonomie ambivalenter Intimität, in der vor allem weibliche Streamer emotionale Nähe herstellen, während sie selbst stärker sichtbar und exponiert sind als ihr Publikum (Ye et al., 2023). Kleine Reichweite schützt nicht

vor Belästigung. Phelps und Kollegen (2021) weisen darauf hin, dass Feindseligkeit bei persönlich investierten Microstreamern besonders belastend sein kann.

3.6 TikTok-spezifische Bedingungen

TikTok LIVE kombiniert Microstreaming mit einer Plattform, deren Alltagserfahrung stark durch algorithmische Empfehlung geprägt ist. LIVE Räume können im speziellen Live Bereich, im For You Feed, im Following Feed, in der Suche, im Postfach und über Profile erscheinen. Das Publikum kann deshalb gleichzeitig aus Stammgästen, zufälligen Vorbeisrollern und stillen Beobachtern bestehen. Diese Mischung unterscheidet TikTok von stärker kanalzentrierten Streamingplattformen.

Die mobile Hochkantkamera reduziert die technische Eintrittsschwelle und rückt Gesicht, Stimme und häusliche Umgebung in den Vordergrund. Forschung zu TikTok Nutzung beschreibt den Feed als festen Bestandteil alltäglicher Routinen und als Mittel für Ablenkung und Entlastung (Schellewald, 2023). Studien zu TikTok LIVE konzentrieren sich bisher überwiegend auf Zuschauerbindung, Shopping und Kaufabsicht. Der nicht kommerzielle Creator mit fünf Zuschauern bleibt damit eine Forschungslücke.

4. Eine Typologie des Mikro-Livestreamings

Die folgenden Idealtypen ordnen wiederkehrende Kombinationen von Motiven, Verhalten und Risiken. Eine Person kann in derselben Sitzung zwischen mehreren Typen wechseln. Die Typologie soll Beobachtungen strukturieren und darf nicht als Diagnose oder Rangfolge gelesen werden.

Tabelle 1 Idealtypen des Mikro Livestreamings

Idealtyp	Dominantes Motiv	Beobachtbare Hinweise	Zentrale Spannung
Sozialer Anker	Regelmäßige kleine Runde und direkte Ansprache	Begrüßt Namen erinnert Details und führt Gespräche fort	Abhängigkeit von einzelnen Beziehungen und Grenzverwischung
Alltagsbegleiter	Geteilte Anwesenheit während gewöhnlicher Tätigkeiten	Kocht sitzt wartet hört Musik oder erledigt Routinen	Dauer ohne klares Ende und Preisgabe privater Räume
Erprobungsraum	Übung von Auftreten Sprache Kreativität oder Identität	Testet Themen Rollen Ausdruck und technische Abläufe	Bewertungsdruck und vorschnelle öffentliche Festlegung
Sichtbarkeitssucher	Hoffnung auf Reichweite Anerkennung oder späteren Durchbruch	Beobachtet Zähler fordert Likes und passt Themen rasch an	Frustration Vergleich und unbezahlte Sichtbarkeitsarbeit
Mikro Unternehmer	Geschenke Verkäufe Kontakte oder kleine Einnahmen	Bedankt sich ritualisiert setzt Ziele und nutzt Battles oder Calls to Action	Kommerzialisierte Nähe und Einfluss einzelner Geldgeber
Grenzöffner	Emotionale Entlastung Bekenntnis oder Suche nach Resonanz	Teilt sehr persönliche Inhalte und lädt Rat oder Trost ein	Privatsphäre Belästigung Krisendynamik und Überforderung

4.1 Zusammenspiel der Typen

Die Typen bilden keine voneinander getrennten Gruppen. Ein Alltagsbegleiter kann Stammzuschauer als sozialen Anker erleben, gleichzeitig auf einen algorithmischen Durchbruch hoffen und gelegentlich Geschenke erhalten. Analytisch entscheidend ist deshalb nicht die einmalige Zuordnung, sondern die Frage, welcher Modus eine konkrete Sitzung dominiert und wodurch ein Wechsel ausgelöst wird.

Die Zuschauerzahl wirkt dabei als Verstärker. Bei fünf Personen kann der Eintritt einer sechsten Person das Gespräch sofort verändern. Ein Geschenk kann den Mikro Unternehmer aktivieren, ein persönlicher Kommentar den Grenzöffner, längere Stille den Sichtbarkeitssucher. Die Typologie ist somit prozessual. Sie beschreibt Situationen, in denen Plattformanzeige, Tageszeit, Publikum und Selbstverständnis zusammenwirken.

5. Forschungsfragen

1. Welche Motive nennen Creator selbst für wiederholtes Senden an ein bis zehn gleichzeitige Zuschauer

2. Wie verändern Einstiege Ausstiege Kommentare Likes und Geschenke die Gesprächsform innerhalb einer Sitzung
3. Welche Rolle spielen Abend und Nacht für Dauer Inhalt Selbstoffenbarung und wahrgenommene Nähe
4. Wie unterscheiden sich wiederkehrende Stammgäste zufällige Vorbeiscroller und stille Zuschauer in ihrer Bedeutung für den Creator
5. Wann wird Mikro Livestreaming als Freizeit soziale Beziehung Übung oder Arbeit erlebt
6. Welche Datenschutz und Belastungsrisiken entstehen durch die Öffnung häuslicher und emotionaler Räume

6. Vorschlag für eine empirische Anschlussstudie

Zur Prüfung der Typologie eignet sich ein qualitatives Mehrmethodendesign. Es verbindet wiederholte nicht teilnehmende Beobachtung öffentlicher Live Räume mit leitfadengestützten Interviews. Einmalige Screenshots reichen nicht aus, weil Zuschauerzahlen und Interaktionsmodi innerhalb weniger Minuten wechseln.

6.1 Sampling

Vorgeschlagen wird eine gezielte Stichprobe von 24 bis 30 deutschsprachigen Accounts. Eingeschlossen werden öffentliche Accounts erwachsener oder eindeutig als erwachsen erkennbarer Creator, die an mindestens drei verschiedenen Tagen live senden und in mindestens drei beobachteten Sitzungen überwiegend zwischen ein und zehn gleichzeitige Zuschauer anzeigen. Accounts mit unklarem Alter werden ausgeschlossen. Die Stichprobe sollte unterschiedliche Inhalte, vermutete Professionalisierungsgrade, Tageszeiten und Geschlechter einschließen, ohne daraus repräsentative Häufigkeiten abzuleiten.

6.2 Beobachtung

Pro Account werden drei Sitzungen von jeweils 30 bis 45 Minuten protokolliert. Erfasst werden Uhrzeit, angezeigte Zuschauerzahl in Fünf Minuten Abständen, Chataktivität, direkte Namensansprache, Selbstoffenbarung, thematische Wechsel, sichtbare Geschenke, Aufforderungen zu Likes oder Follows, räumliche Umgebung und der Umgang mit Stille. Nutzernamen, Gesichter und wörtliche Chatbeiträge werden ohne Einwilligung nicht gespeichert oder veröffentlicht.

6.3 Interviews

Mit 12 bis 15 freiwilligen Creatoren werden halbstrukturierte Interviews von 45 bis 60 Minuten geführt. Der Leitfaden fragt nach Einstieg, Zielvorstellungen, Tageszeit, Beziehung zu Stammzuschauern, Bedeutung des Zählers, Umgang mit Leerlauf, Geschenken, Grenzverletzungen und Abbruchgedanken. Die Befragung muss ausdrücklich offenlassen, ob eine Person wachsen möchte. Eine kleine Reichweite darf nicht als Defizit vorausgesetzt werden.

6.4 Auswertung

Die Feldnotizen und Interviewtranskripte werden reflexiv thematisch codiert. Zunächst dienen die sechs Idealtypen als sensibilisierende Kategorien. Anschließend werden abweichende Fälle und neue Muster induktiv ergänzt. Die Güte steigt durch Fallvergleich über mehrere Sitzungen, ein dokumentiertes Codebuch, unabhängige Zweitcodierung eines Teilmaterials und die Rückspiegelung zentraler Interpretationen an freiwillige Teilnehmer.

6.5 Forschungsethik

- Keine Beobachtung oder Kontaktaufnahme bei erkennbaren Minderjährigen oder unklarem Alter.
- Keine Veröffentlichung von Nutzernamen, Screenshots, Gesichtern, Wohnräumen oder eindeutig suchbaren Zitaten ohne informierte Einwilligung.
- Abbruch der Datenerhebung bei akuten Krisen, sexualisierten Inhalten oder erkennbarer Schutzbedürftigkeit.
- Getrennte Speicherung von Kontaktdaten, Einwilligungen und Forschungsnotizen sowie zeitnahe Löschung nicht benötigter Identifikatoren.
- Klare Kennzeichnung gegenüber Interviewpartnern, dass es sich um ein unabhängiges Webprojekt und nicht um eine Universität handelt.
- Keine Zahlung durch Geschenke im Live-Raum, da dies Beziehung und Beobachtung beeinflussen würde.

7. Erwartete Befunde und prüfbare Annahmen

Auf Grundlage der vorhandenen Forschung ist zu erwarten, dass soziale Motive häufiger und vielfältiger auftreten als reine Einkommensmotive. Kleine Publika dürften direkte Gegenseitigkeit ermöglichen, zugleich aber eine starke Abhängigkeit von wenigen aktiven Personen erzeugen. Die Zahl der Zuschauer wird vermutlich weniger aussagekräftig sein als ihre Wiederkehr, Chatbeteiligung und Bedeutung für die Sitzung.

Für Abend und Nacht ist ein gemischtes Muster plausibel. Die Zeitwahl dürfte meist aus Arbeit und Alltag folgen, kann aber längere, ruhigere und persönlichere Sitzungen begünstigen. Sichtbarkeitswünsche und intrinsische Motive werden wahrscheinlich nebeneinander bestehen. Selbst Creator, die das Senden als Hobby beschreiben, reagieren auf Kennzahlen und Plattformanreize; umgekehrt können wachstumsorientierte Creator echte Bindungen entwickeln.

8. Grenzen der Untersuchung

Die verfügbare Microstreaming Forschung stammt überwiegend von Twitch und häufig aus Gamingkontexten. TikTok unterscheidet sich durch mobile Produktion, vertikale Bildsprache, algorithmische Entdeckung und einen stark fluktuierenden Zufallsverkehr. Übertragungen sind daher theoretische Ausgangspunkte und keine direkten Belege für TikTok.

Ein qualitatives Sample kann keine Häufigkeit der Idealtypen in der Gesamtplattform bestimmen. Der sichtbare Zuschauerzähler ist zudem ungenau als Maß sozialer Aufmerksamkeit: Er bildet weder stille Anwesenheit noch Mehrfachkonten, Bots, kurze Eintritte oder Aufmerksamkeit außerhalb des Bildschirms zuverlässig ab. Selbstberichte können Wachstumswünsche herunterspielen oder nachträglich rationalisieren. Wiederholte Beobachtung und Interviews reduzieren diese Probleme, beseitigen sie aber nicht.

9. Fazit

TikTok Creator mit einstelligen Livepublika bilden keinen einheitlichen Menschentyp. Wissenschaftlich produktiver ist eine Typologie situativer Modi. Mikro Livestreaming kann zugleich Gesellschaft, Routine, Übung, Hoffnung auf Sichtbarkeit, Kleingewerbe und riskante Selbstöffnung sein. Die geringe Zuschauerzahl ist dabei kein bloßes Minus gegenüber großen Streams. Sie schafft eine andere soziale Architektur, in der einzelne Personen sichtbar werden und unmittelbar in den Verlauf eingreifen können.

Eine empirische Untersuchung sollte deshalb weniger fragen, warum jemand trotz geringer Reichweite sendet. Präziser ist die Frage, was das Senden mit wenigen anderen ermöglicht und welche Kosten diese Form der Öffentlichkeit hat. Die vorgeschlagene Typologie liefert dafür überprüfbare Kategorien, ohne aus Reichweite auf Charakter oder psychische Verfassung zu schließen.

Literatur und Quellen

- Consalvo, M., Lajeunesse, M., & Zanescu, A. (2025). Streaming by the Rest of Us: Microstreaming Videogames on Twitch. MIT Press. <https://doi.org/10.7551/mitpress/14762.001.0001>
- Duani, N., Barasch, A., & Ward, A. F. (2026). The liveness lift: Viewing live streams creates connection and enhances engagement in amateur music performances. Journal of Marketing. <https://doi.org/10.1177/00222429261421488>
- Flores-Saviaga, C., Hammer, J., Flores, J. P., Seering, J., Reeves, S., & Savage, S. (2019). Audience and streamer participation at scale on Twitch. Proceedings of the 30th ACM Conference on Hypertext and Social Media, 277-278. <https://doi.org/10.1145/3342220.3344926>
- Goh, Z. H., & Tandoc, E. C. (2024). Unpacking the effects of livestream viewing in the relationship between loneliness and well-being. Journal of Broadcasting & Electronic Media, 68(1), 43-63. <https://doi.org/10.1080/08838151.2023.2296471>
- Han, J., & Balabanis, G. (2024). Meta-analysis of social media influencer impact. Psychology & Marketing, 41(2), 394-426. <https://doi.org/10.1002/mar.21927>
- Johnson, M. R. (2026). Time zones, time slots and Twitch: When do game streamers go live, and why? New Media & Society, 28(9), 4925-4941. <https://doi.org/10.1177/14614448251381718>
- Kaveladze, B. T., Morris, R. R., Dimitrova-Gammeltoft, R. V., Goldenberg, A., Gross, J. J., Antin, J., Sandgren, M., & Thomas-Hunt, M. C. (2022). Social interactivity in live video experiences reduces loneliness. Frontiers in Digital Health, 4. <https://doi.org/10.3389/fdgth.2022.859849>
- Kowert, R., & Daniel, E. (2021). The one-and-a-half sided parasocial relationship: The curious case of live streaming. Computers in Human Behavior Reports, 4, 100150. <https://doi.org/10.1016/j.chbr.2021.100150>
- Lee, Y. H., Yuan, C. W., & Bi, N. (2025). Investigating social presence in In Real Life streaming for community building. New Media & Society, 27(1), 379-403. <https://doi.org/10.1177/14614448231176769>

- Mao, E. (2022). How live stream content types impact viewers' support behaviors. *Frontiers in Psychology*, 13. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.951055>
- Phelps, A., Consalvo, M., & Bowman, N. (2021). Streaming into the void: An analysis of microstreaming trends and behaviors utilizing a demand framework. *Proceedings of the Annual Hawaii International Conference on System Sciences*. <https://doi.org/10.24251/HICSS.2021.349>
- Ros Velasco, J., & Gutierrez Manjon, S. (2022). The expression of boredom and unwanted loneliness on Twitch. *Revista ICONO 14*, 20(2). <https://doi.org/10.7195/ri14.v20i2.1866>
- Schellewald, A. (2023). Understanding the popularity and affordances of TikTok through user experiences. *Media, Culture & Society*, 45(8), 1568-1582. <https://doi.org/10.1177/01634437221144562>
- Sheng, J. T., & Kairam, S. R. (2020). From virtual strangers to IRL friends: Relationship development in livestreaming communities on Twitch. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 4(CSCW2), 1-34. <https://doi.org/10.1145/3415165>
- TikTok. (2026). What is TikTok LIVE. Zugriff am 24. Oktober 2026. <https://support.tiktok.com/en/live-gifts-wallet/tiktok-live/what-is-tiktok-live>
- Wang, D., Lee, Y. C., & Fu, W. T. (2019). I love the feeling of being on stage but I become greedy. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 3(CSCW), 1-24. <https://doi.org/10.1145/3359194>
- Woodcock, J., & Johnson, M. R. (2019). The affective labor and performance of live streaming on Twitch.tv. *Television & New Media*, 20(8), 813-823. <https://doi.org/10.1177/1527476419851077>
- Xiang, Y. (2025). Live streaming: Self-presentation and interaction practices embedded in daily life. *Frontiers in Communication*, 10. <https://doi.org/10.3389/fcomm.2025.1671422>
- Ye, Z., Dong, C., & Kavka, M. (2023). Navigating the economy of ambivalent intimacy: Gender and relational labour in China's livestreaming industry. *Feminist Media Studies*, 23(7), 3384-3400. <https://doi.org/10.1080/14680777.2022.2112736>
- Young, A., & Wiedenfeld, G. (2022). A motivation analysis of video game microstreamers. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 66(2), 381-399. <https://doi.org/10.1080/08838151.2022.2086549>

Anhang A. Interviewleitfaden

Der Leitfaden beginnt mit offenen Fragen und führt erst danach zu Plattformmetriken und Belastungen. Dadurch wird vermieden, Wachstum oder Einsamkeit als gegeben vorauszusetzen.

1. Wie sind Sie zum Livestreaming gekommen, und wie sieht eine typische Sitzung aus?
2. Was macht eine gute Live-Sitzung für Sie persönlich aus?
3. Welche Bedeutung haben wiederkehrende Zuschauer, und woran erkennen Sie Stammgäste?
4. Wie erleben Sie Momente, in denen niemand schreibt oder die Anzeige bei null oder eins steht?
5. Was verändert sich, wenn eine neue Person eintritt, kommentiert oder ein Geschenk sendet?
6. Warum senden Sie meist zu dieser Tageszeit, und wie passt der Stream in Ihren Alltag?
7. Gibt es Dinge, die Sie live leichter oder schwerer sagen als in einem privaten Gespräch?
8. Welche Rolle spielen Reichweite, Follower, Likes und Geschenke für Ihre Entscheidung, weiterzumachen?
9. Gab es Situationen, in denen Nähe unangenehm wurde oder Grenzen überschritten wurden?
10. Was würden Außenstehende über kleine Live-Räume wahrscheinlich missverstehen?
11. Möchten Sie, dass der Stream wächst oder so bleibt, wie er ist, oder ist das für Sie offen?
12. Was müsste passieren, damit Sie mit dem Livestreaming aufhören?